

# Suchtmittelkonsum – Risiken früh erkennen und handeln!

**Frühintervention in den Gemeinden –  
Informationen für EntscheidungsträgerInnen**

# Wer früh hinschaut und handelt, gewinnt

Sucht zeigt sich mit deutlichen Signalen. Diese werden oft nicht oder zu spät erkannt. Leid für die Betroffenen und Kosten für die Gemeinden sind die Folge. Frühintervention kann das verhindern.

*Alkoholkonsum gehört für einen Teil der 14-Jährigen zum Alltag. Es gibt Kinder, die schon mit 12 Jahren rauchen, und Jugendliche, die am Morgen bekifft in die Schule kommen.*

Mit diesen und ähnlichen Situationen sehen sich Jugendzentren, Schulen, Vereine und andere Organisationen immer häufiger konfrontiert. Die Verantwortlichen (LehrerInnen, JugendarbeiterInnen etc.) kommen damit oft an ihre Grenzen, fühlen sich hilflos, suchen nach Interventionsmöglichkeiten.

Hier können die kommunalen Behörden Hilfestellung bieten. Voraussetzung ist, dass die Verantwortlichen in den Gemeinden langfristig planen und nicht erst reagieren, wenn die Probleme massiv sind. Nur so können die hohen Anforderungen der Frühintervention gemeistert und – nicht zuletzt – die Kosten für die Gemeinde reduziert werden. Es geht nicht darum, die Verantwortung zu verschieben; denn Sucht betrifft alle. Sie kommt in allen Altersgruppen und sozialen Schichten vor. Deshalb gilt es, früh hinzuschauen und früh zu handeln.

## Was heisst Frühintervention?

Frühintervention bezeichnet einen Prozess, bei dem Entwicklungen, Auffälligkeiten und Ereignisse, die zu Sucht oder anderen persönlichen und/oder sozialen Problemen führen können, so früh erkannt werden, dass mit geringem Aufwand eine Veränderung der Situation eingeleitet werden kann. Durch diese frühe Intervention soll sich die Situation stabilisieren und verbessern. Frühintervention heisst aber auch, durch die Wahrnehmung und Definition eines Problems zielgerichtet daran zu arbeiten, das Problem bzw. seine Manifestation rechtzeitig in den Griff zu bekommen und vorhandene Ressourcen zu mobilisieren.

## Wie entsteht Sucht?

Sucht entwickelt sich nicht von einem Tag auf den anderen. In der Regel geht eine längere Phase mit sichtbaren Auffälligkeiten voraus. Aus Unsicherheit wird aber oft gar nicht oder zu spät hingeschaut und/oder gehandelt. Genau in dieser Zeit sollte Frühintervention greifen, umgesetzt von Multiplikatoren wie Lehrpersonen, LehrmeisterInnen, JugendarbeiterInnen etc. Darum tut jede Organisation, jeder Betrieb, jede Institution gut daran, ein zu ihren Bedürfnissen passendes Konzept zur Frühintervention zu entwickeln.

## Kann Frühintervention gelernt werden?

Erwachsene Bezugspersonen (Multiplikatoren), die Frühintervention leisten sollen, müssen für diese Aufgabe geschult und beraten werden. Es geht darum,

- Risiken für Problementwicklungen auf individueller und struktureller Ebene frühzeitig zu erkennen
- passende Interventionen zu planen und umzusetzen (Gespräche führen, Vereinbarungen treffen und überprüfen, Hilfestellungen anbieten usw.)

- in koordinierter und verbindlicher Zusammenarbeit mit externen Fachstellen Hilfsmassnahmen einzuleiten
- bei den Betroffenen Stabilisierung und Verbesserungen zu erreichen und den Aufbau von Schutzfaktoren gezielt zu fördern

### **Wie kann Frühintervention in der Gemeinde verankert werden?**

Langfristig geht es um die strukturelle und verbindliche Verankerung von Massnahmen zur Frühintervention in der Gemeinde. Zielsetzungen, Strategien und Verantwortlichkeiten müssen geklärt, die Vernetzung und Zusammenarbeit der tangierten Institutionen initiiert bzw. optimiert werden. Der spezifische Bedarf und die Möglichkeiten der Gemeinde entscheiden über die erforderliche Projektorganisation (Strategiegruppe, Arbeitsgruppe, Delegierte etc.), über die Art und den Umfang der nötigen Massnahmen. Unerlässlich sind engagierte Schlüsselpersonen und eine breite politische Abstützung.

### **Was leistet ein Konzept zur Frühintervention?**

Frühintervention vermindert Suchtprobleme durch frühzeitige Wahrnehmung der Signale und geeignete Interventionen. Die Basis dazu bildet ein Konzept, das im Auftrag des Gemeinderates erarbeitet wird. Es definiert die Grundhaltung der Gemeinde zu Sucht, Prävention und Frühintervention, Aufgaben und Verpflichtungen der Beteiligten, Abläufe und Zusammenarbeit. Die Suchtpräventionsstellen in der Region können als Beratungspartner helfen, solche Konzepte zu erarbeiten. Frühintervention soll sich aber nicht auf Suchtprävention beschränken. In vielen Gemeinden werden bereits Dienstleistungen zu verschiedenen Problembereichen angeboten, dies aber oft unkoordiniert. Dem wirken entgegen: Koordination und Schaffung geeigneter Strukturen, um Probleme früh zu erkennen und zu intervenieren. Verantwortlichkeiten und Aufgaben der beteiligten Institutionen definieren und verbindlich festhalten.

### **Wo liegt der Profit der Frühintervention?**

Frühintervention lohnt sich für die Gemeinde mehrfach: Die Zusammenarbeit von Institutionen wird geklärt, um Ressourcen und Synergien zu nutzen. Das ergibt die Möglichkeit, frühzeitig auf sich anbahnende Schwierigkeiten zu reagieren und negative Entwicklungen aufzufangen (wenn z.B. eine Heimplatzierung verhindert werden kann). Gesundheitsschäden, persönliches und soziales Leid und somit auch Kosten können minimiert oder verhindert werden. Soziale Brennpunkte, die sonst den Einsatz von Sanität, Polizei, Krisenintervention und Reklamationen aus der Bevölkerung auslösen, werden entschärft.

### **Mit wem kann die Gemeinde zusammenarbeiten?**

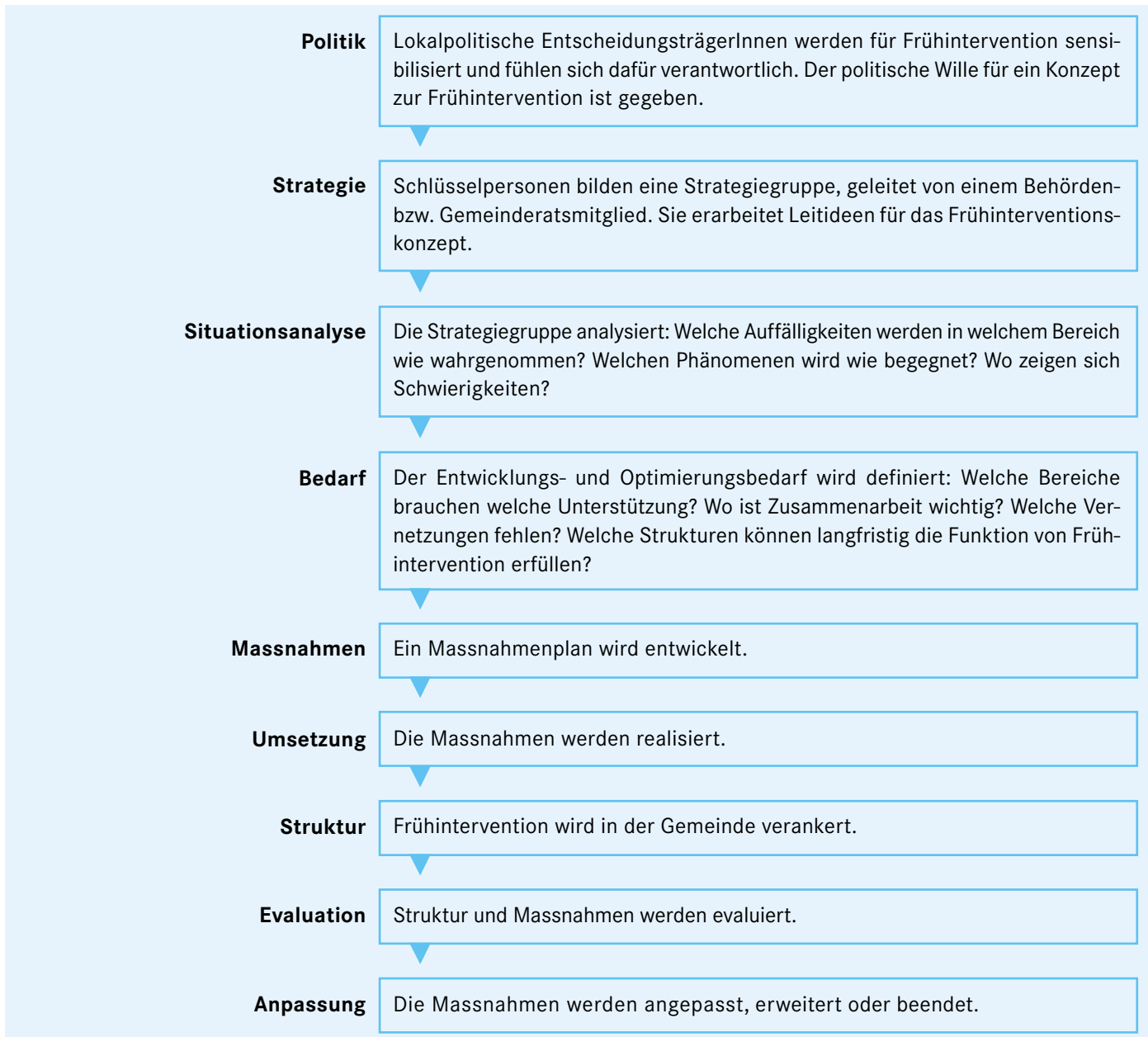
Die regionalen Suchtpräventionsstellen unterstützen die Gemeinden durch:

- Information und Sensibilisierung
- Gewinnen von politischen Schlüsselpersonen für Frühintervention und deren fachliche Beratung
- Einsitz in Steuergremien (z.B. fachliche Begleitung der Strategiegruppe)
- Schulung von Multiplikatoren

Unter Umständen ist es sinnvoll, die Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle in einem Leistungsauftrag festzuhalten. Projektleitung und -verantwortung liegen auf alle Fälle bei der Gemeinde.

## Welche Schritte muss die Gemeinde unternehmen?

Frühintervention tangiert in der Gemeinde verschiedene Ebenen:



Liebe EntscheidungsträgerInnen in den Gemeinden. Danke, dass Sie sich entscheiden, Risiken früh zu erkennen und zu handeln – mit Gewinn für alle.

## Die Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich

Zürich, im Juli 2004

Den Fachstellen Prävention Köniz und RADIX Gesundheitsförderung danken wir für die Inspiration.

## Organisation der Frühintervention in der Gemeinde

Leitung

Gemeinderat  
(Soziales/Gesundheit)

Fachberatung

Regionale  
Suchtpräventionsstelle

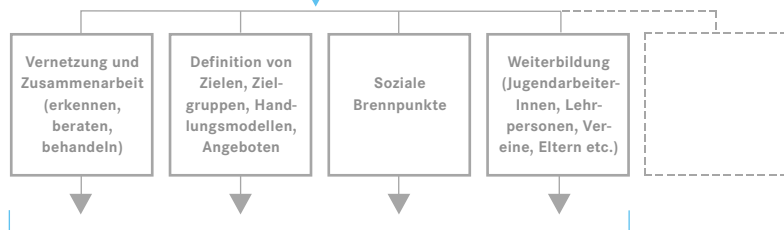
Strategie-/  
Konzeptgruppe

Strategiegruppe Frühintervention  
(breit abgestützt)

Prozessprodukt

Konzept Frühintervention in der  
Gemeinde/Netzwerk

Konzeptinhalte



Netzwerkpartner

